

Doppelte Freude über geteilten Preis

Künstler werden zum ersten Mal mit der Karl-Trautmann-Kunst-Auszeichnung der Kester-Haeusler-Stiftung geehrt

VON SUSANNA REICHLMAIER

Fürstenfeldbruck – Schnell war sich die Jury einig und konnte sich dann doch nicht entscheiden. Daher müssen sich Barbara Mechler und Stephan Juttner den zum ersten Mal verliehenen Karl-Trautmann-Kunstpreis der Kester-Haeusler-Stiftung teilen. Die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung soll an den Künstler Karl Trautmann erinnern, der in den 1920er-Jahren durch die Familie der späteren Stifterinnen Gabriele und Mirjam Haeusler gefördert wurde. Überreicht wurde der Preis in den Räumen der Kulturwerkstatt Haus 10. In der Ausstellung sind die der traditionellen Malerei verschriebenen Werke von Trautmann Seite an Seite mit zeitgenössischen Arbeiten der zehn Finalisten zu sehen. „Eine Ausstellung, die in unserem Haus ungewöhnlich ist“, sagte Stefanie von Hoyos. Denn eigentlich seien die Räume zeitgenössischer Kunst vorbehalten. Für Karl Trautmann, einem der Mitbegründer der „Künstlervereinigung Bruck bei München“ wurde eine Ausnahme gemacht. Immerhin hat Trautmann 15 Jahre lang den Ver-



Stifter und Preisträger: (v.l.) Stephan Juttner, Volker Thielern, Stephanie von Hoyos und Barbara Mechler. Einen Begleitband zur Ausstellung gibt es bei der Stiftung.

FOTO: CARMEN VOXBRUNNER

der Haeusler-Villa an der Dachauer Straße und arbeitete seit 1929 als freier Grafiker und Kunstmaler. Bei ihrer Stiftungsgründung war den beiden Schwestern besonders der Erhalt des künstlerischen Nachlasses ihres 1978 verstorbenen Wegbegleiters und Freundes ein großes Anliegen.

„Ich freue mich daher sehr, dass die Kester-Haeusler-Stiftung zum diesjährigen 110. Geburtstag Trautmanns diesem Herzensanliegen der Stifterinnen in besonderer Weise Rechnung trägt und zum ersten Mal in ihrem nunmehr über 20-jährigen Bestehen den Karl Trautmann-Kunstpreis verleihen wird“, so Volker Thielern, Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

In Anlehnung an das bevorzugte Thema in Trautmanns Werk wurde der Kunstpreis unter dem Motto „Lebensräume“ ausgeschrieben. Denn das Oeuvre des Künstlers umfasst vor allem Interieur- und Landschaftsbilder. Zum einen zeigt er in seinen von leichter Farbigkeit geprägten Stadtansichten und Landschaftsbildern öffentlichen Lebensraum. Und zum anderen vermitteln seine in ihrer Wirklichkeitstreue und Genauigkeit unübertroffenen Interieurbilder gutbürgerlichen, privaten Lebensraum.

Die Ausschreibung des Karl-Trautmann-Preises 2011 bezog sich auf die Gattungen Malerei, Zeichnung und Druckgrafik, erläuterte die Kunsthistorikerin Anne Fischer. Insgesamt 60 Künstler reichten Arbeiten ein. Die Jurymitglieder Thielern, Galerist Andreas Binder, Künstlervereinigungsvorsitzende Stefanie von Hoyos und Kunsthistorikerin Susanne Thesing luden 21 Kunstschaffende zur Endauswahl ein.

Das gibt es bei der Ausstellung zu sehen

Das Oeuvre von Barbara Mechler dreht sich um die eigene Persönlichkeit und thematisiert konsequent persönlichen Lebensraum. In verschiedenen Lebensaltern tritt sie selbst in den großformatigen Bildern dem Betrachter entgegen. Ihre autobiografischen Reflexionen berühren dabei beinahe unangenehm, wären da nicht die hellen Farbtöne, die ihren Arbeiten dann doch etwas Erleichterndes geben. Als Maluntergrund dienen ihr Originaltextilien aus ihrer Kinderzeit. Im Hintergrund erscheinen häufig Stadtansichten.

Die 47-Jährige Preisträgerin studierte neben Gestaltung und Grafik auch Sozialpädagogik und Philosophie. Menschen aus seinem Umfeld spielen im Werk von Stephan Juttner eine große Rolle. Zwei seiner gezeigten Bilder geben Einblick in die Lebenswelt von Marie. In der Arbeit „Marie, sich vom Tisch erhebend“ fällt die dominant ins Blickfeld geschobene und von einer Lampe beleuchtete Tischplatte auf. Unweigerlich fühlt man sich an Trautmanns Interieurbild „Clydia im Lampenlicht“ erinnert. Marie begegnet dem Betrachter erneut in

dem Werk „Bea und Marie“. Doch ist es der direkte Blick von Bea, der in Bann zieht. **Zu den Finalisten** zählten ferner Günther Frey, Roland Helmer, Monique Marxreiter, Kerstin Müller, Herbert Nauderer, Charlotte Panowsky, Johannes Simon und Stefan Wehmeier. Die Ausstellung ist noch bis 18. Dezember zu sehen. Geöffnet ist sie Freitag von 16 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Führungen mit der Kunsthistorikerin Anne Fischer finden am 10. und 17. Dezember jeweils um 16 Uhr statt.